



BilRessNetzwerk

Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz

19. BilRess-Netzwerkkonferenz

19.09.2023

Ka Eins, Frankfurt am Main

Dokumentation

IZT - Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung
gemeinnützige GmbH

Schopenhauerstr. 26, 14129 Berlin

Dr. Michael Scharp - m.scharp@izt.de

Prof. Holger Rohn - h.rohn@izt.de

Das BilRess-Netzwerk wird im Rahmen des „Kompetenzzentrum für Ressourceneffizienz“ betrieben,
der bei der VDI Technologiezentrum GmbH (VDI TZ) angesiedelt ist.



Im Auftrag des:



19. BilRes-Netzwerkkonferenz

Am 19.09.2023 fand die 19. Konferenz in Frankfurt am Main mit 28 Teilnehmenden statt. Im Mittelpunkt stand das Thema „Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz im Gesundheitswesen“.

Begrüßung

Dr. Michael Scharp und Prof. Holger Rohn begrüßten die Teilnehmenden und stellten zunächst den thematischen Schwerpunkt vor. Sie betonten, dass die Ressourcenthematik aktuell im Gesundheitswesen noch ein Nischenbereich sei. Auch das BilRes-Netzwerk und die verschiedenen BilRes-Module wurden erläutert.



Grußwort

Sabine Huck (Referat T I 4, Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie, Ressourceneffizienz; Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz ([BMUV](#))) begrüßte die Teilnehmenden herzlich. Frau Huck betonte ihre Freude darüber, dass einige Interessierte zur Konferenz zusammengekommen seien, obwohl die Thematik noch eher “exotisch” sei. Sie verwies aber auch auf den großen Ressourcenverbrauch des Gesundheitswesens und betonte, dass hier noch an vielen Stellschrauben gedreht werden könnten, um Rohstoffe einzusparen. Dabei müsse die gesundheitliche Versorgung selbstverständlich weiterhin im Fokus stehen, trotzdem gebe es z.B. bei der Mobilität oder Energie noch viele Hebel.

Vortrag

Ressourcen schonen im Gesundheitssektor

Claudia Schlüfter begann Ihren Vortrag mit einer kurzen Vorstellung des [Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung](#) und den Arbeitsschwerpunkten. Inhaltlich stellte sie

zunächst das wissenschaftliche Konzept “Planetary Health” vor, das beschreibt, wie die Gesundheit der Menschen von der Gesundheit der Ökosysteme abhängt. So beeinträchtigen etwa Luftverschmutzung oder Hitzewelle das gesundheitliche Wohlergehen der Menschen. Dabei müsse auch der Gesundheitssektor als Verursacher von Umweltproblemen Verantwortung übernehmen und Veränderungen anstoßen.



Anschließend wurden die Hauptergebnisse des Projektes [“Ressourcenschonung im Gesundheitssektor - Erschließung von Synergien zwischen den Politikfeldern Ressourcenschonung und Gesundheit”](#) kurz erläutert. Auch hier wieder unter der Prämisse, dass die Versorgungssicherheit unantastbar sei. Nichtsdestotrotz steht der Gesundheitssektor an sechster Stelle beim Ressourcenkonsum (Stand 2014), bei den Treibhausgasemissionen sogar auf Platz zwei. Aus Gründen wie Zeit- und Personalmangel haben die Themen in der Praxis jedoch wenig Relevanz. Die größten Hebel für

Veränderungen seien v.a. in den Krankenhäusern auf der kaufmännischen Ebene möglich, hier spiele auch eine mögliche Kosteneinsparung, die mit Rohstoffeinsparung einhergeht, eine wichtige Rolle. In der Studie wurden vier zentrale Handlungsfelder identifiziert: Arzneimittel, Medizinprodukte, Verpflegung und Bau, zu denen Handlungsoptionen abgeleitet wurden. Wichtig sei zudem Akteur*innen aus dem Gesundheitssektor für Umwelt- und Ressourcenschonung zu begeistern. Neben Selbstverpflichtungen für Nachhaltigkeitsberichterstattung und Nachhaltigkeitsmanagement seien auch die Entwicklung von aussagekräftigen Siegeln und Labeln notwendig. Nicht zu unterschätzen sei auch der Erfahrungsaustausch innerhalb der Branche.

Anschließend stelle Claudia Schlüfter die aktuelle Studie “Ökologische Nachhaltigkeit im ambulanten Gesundheitswesen ([ÖNaG](#))” vor. Ziel sei hier die Sensibilisierung der Akteur*innen im ambulanten Gesundheitswesen und diese zur Umsetzung von konkreten Maßnahmen zu ermächtigen. Dafür werden u.a. praxistaugliche Leitfäden entwickelt, die ab Ende 2024 zur Verfügung stehen sollen. Aber auch die Vernetzung spiele eine große Rolle. Bei der Bedarfserhebung sei hier herausgekommen, dass die Beschaffung der zentrale Hebel sei und es Label brauche. Insgesamt bestehe ein hoher Informationsbedarf u.a. auch für die Aufklärung für Patient*innen.

In der anschließenden Diskussion wurde über Verbesserungspotenzial von Medizinproduktinformationen und das Eingreifen der Politik diskutiert (z.B. die unterschiedliche Lagerdauer von Produkten, die von der Pharmaindustrie vorgegeben wird). Zudem wurden die Effekte der Ernährung und die Potenziale der Digitalisierung thematisiert.

Blitzlichter aus dem Gesundheitswesen

Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft im Gesundheitswesen - Einblicke aus einer laufenden Dialogplattform auf Bundesebene

Dr. Martin Hirschnitz-Garbers (VDI Technologiezentrum GmbH) konnte seinen Vortrag nicht persönlich halten und wurde daher von Sabine Huck (BMUV) vertreten. Zunächst stellte sie das [VDI ZRE](#) sowie die Dialogplattform Ressourceneffizienz im Gesundheitswesen vor. Weiter stellte sie die konkreten Ziele der Dialogplattform vor u.a. den Wissens- und Erfahrungsaustausch zu fördern, die Steigerung der Ressourceneffizienz im Gesundheitswesen voranzutreiben sowie gute Praxis zu fördern. Wichtige Themen seien dabei vor allem: Hygiene, Abfallvermeidung, Beschaffung, Arzneimittel, medizinische Geräte und Wiederverwertung. Dabei bestünden auch Zielkonflikte, wie eine bisher nicht ausreichende Zahlen- und Datenbasis oder die Notwendigkeit für Qualifikation und Austausch sowie die Überprüfung von Rahmenbedingungen. Grundsätzlich würde Unterstützung im Management und der Leitung benötigt, aber auch die Vermittlung von Bildung zu Design und Konstruktionsweisen.

Vom Reden ins Handeln: Aus der Praxis der LWL-Kliniken Lengerich und Münster

Thomas Voß ([LWL-Klinik Münster](#)) stelle die LWL-Kliniken in Münster vor und betonte, dass hier das Thema Nachhaltigkeit und CSR gelebt werde, da das Thema CSR ganz oben in der Unternehmensstruktur angesiedelt sei. Er betonte, dass gerade die EMAS-Zertifizierung geholfen habe, Umweltziele aufzuzeigen und umzusetzen. In den LWL-Kliniken wird frisch und saisonal gekocht. Fleisch stammt aus artgerechter Tierhaltung und es bestehen Kooperationen mit bekannten regionalen Erzeugern. Gemüse und Kräuter werden vor Ort angebaut, die Patient*innen dürfen diese ernten. Zudem haben die Kliniken eine eigene Streuobstwiese und verkaufen eigenen biozertifizierten Apfelsaft. Über ein wissenschaftlich begleitetes Projekt wurden Lebensmittelreste erheblich reduziert. Die Einsparung von rund 45.000 Euro kann wiederum für hochwertigere Lebensmittel eingesetzt werden. Nachhaltigkeit sei auch ein Imagefaktor für die Kliniken und das Thema wurde daher in die Ausbildung integriert. Dass die Aktivitäten der Kliniken gut ankommen, zeigen auch zahlreichen Bewerbungen von jungen Menschen. In der Regel kämen Kliniken meist mit Negativbeispielen in Presse, die LWL-Kliniken seien oft wegen des Themas Nachhaltigkeit medial sehr präsent.



In der Diskussion wurde gefragt, worin die größten Herausforderungen bestanden und wo am meisten Geld und Ressourcen eingespart wurden. Herr Voß gab an, dass dies vor allem im baulichen Bereich und bei den technischen Anlagen der Fall sei.

Beispiele der Ressourcenbildung aus dem KLUG-Netzwerk

Anne Hübner ([KLUG - Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit](#)), die digital zugeschaltet war, stellte das KLUG-Netzwerk vor. Konkrete Ansätze für die Ressourcenschonung im Gesundheitswesen seien, ihrer Meinung nach, die Änderung von Sekundärprozessen (Vorketten, Transport, Logistik), Materialeinsparung (Design, Vermeidung, Mehrfachnutzung) sowie Recycling (Kreislaufwirtschaft, Downcycling, thermische Verwertung). Konkret spiegelte sich dies in den folgenden Handlungsfeldern (Medizinprodukte, Geräteausstattung, Verbrauchsmaterialien, Speisenversorgung, Diagnostik und Therapie, Logistik und Mobilität sowie Digitalisierung) wieder. Anne Hübner stellte einige konkrete Projekte vor, wie beispielsweise eine Gegenüberstellung der Verwendung von Einweg- und Mehrwegendoskopen. Auch in der Speisenversorgung bestehen Potenziale in der pflanzenbasierten Ernährung oder der Vermeidung von Lebensmittelresten in der Gemeinschaftsverpflegung. In der IT wären einfache Maßnahmen eine tonerfreundliche Schrift zu nutzen oder aber auch die Telemedizin oder Fernwartung und Remoteservice für Geräte weiterzuentwickeln. [KLIMEG - das KOMPETENZZENTRUM FÜR KLIMARESILIENTE MEDIZIN UND GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN](#) bietet eine grüne Einkaufsgemeinschaft. Im Gesundheitswesen haben sich über die Zeit viele nicht-nachhaltige Prozesse eingeschlichen, obwohl diese aus Hygienesicht nicht vorgeschrieben seien, wie z.B. Einwegprodukte. Auch gebe es für Produkte Sterilisationsmöglichkeiten, obwohl es häufig heiße, Krankenhausmüll dürfe nicht angefasst werden. Als Herausforderung sieht Anne Hübner einerseits politische Rahmenbedingungen zu schaffen, die den hygienischen, rechtlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Ansprüchen in der Gesundheitsversorgung gerecht werden, andererseits in der Umsetzung bestehender Gesetze und Handlungsempfehlungen zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen wie beispielsweise das Kreislaufwirtschaftsgesetz.

Vorstellung der Akteur*innen des Ressourcenzirkels

Die Akteur*innen, die die Ausstellung gestaltet, konnten am Ende der Blitzlichter ihre Arbeit kurz vorstellen. Folgende Akteur*innen waren als Workshop, Lernstationen oder Ausstellung bei der 19. BilRes-Netzwerkkonferenz dabei:

1. Deutsche UNESCO-Kommission e.V.
2. VDI Zentrum Ressourceneffizienz
3. viamedica - Stiftung für eine gesunde Medizin
4. Kompetenzzentrum für Telemedizin & E-Health Hessen
5. OERinfo
6. SusDent - Nachhaltigkeit in der zahnmedizinischen Versorgung
7. Projektagentur Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung
8. Technische Hochschule Mittelhessen, Fachbereich WI
9. BilRes-Netzwerk



Workshops und Netzwerken

Nach dem Mittagessen begann der interaktive Teil der Konferenz. Es wurden zum einen die beiden Workshops

- Projekt KLIMARETTER - LEBENSRETTNER: Online-Tool fördert ressourcenschonendes Verhalten im Arbeitsalltag (viamedica - Stiftung für eine gesunde Medizin)
- SusDent - Nachhaltigkeit in der zahnmedizinischen Versorgung (Justus-Liebig-Universität Gießen / Technische Hochschule Mittelhessen)

durchgeführt, zum anderen konnten die Teilnehmenden die oben genannten Ausstellungsstände besuchen und sich miteinander vernetzen. Die Vernetzungsmöglichkeiten wurden sehr interessiert wahrgenommen und es entstanden rege Diskussionen zur Ressourcenkompetenzen im Gesundheitswesen.

Verabschiedung

Abschließend bedankten Sabine Huck, Prof. Holger Rohn und Dr. Michael Scharp sich bei allen Teilnehmenden, den Mitwirkenden und dem BilRes-Team für den lebhaften Austausch bei der 19. Netzwerkkonferenz. Es kann auf eine gelungene Veranstaltung mit vielen neuen Impulsen und Vernetzungen zurückgeschaut werden.

Die 20. BilRes-Netzwerkkonferenz wird am **19.03.2024** mit dem Schwerpunkt **“MINT und Ressourcenbildung im Fokus”** in Berlin stattfinden. Weitere Informationen werden noch bekannt gegeben.

Wir freuen uns, Sie wieder begrüßen zu dürfen!

Ihr BilRes-Team

Prof. Holger Rohn, Dr. Michael Scharp, Dr. Jaya Bowry, Laura Gottschalk und Malte Schmidthals